

Wien, 30. Dezember. 7

Anfang Februar 1919 wird in gewohnter Weise die Generalversammlung der Oesterreichisch-ungarischen Bank abgehalten werden. Es wird die letzte ordentliche Generalversammlung in der jetzigen Privilegiumsära sein, vielleicht überhaupt die letzte ordentliche Generalversammlung der gemeinsamen Notenbank. Die Bankleitung beabsichtigt, dieser Generalversammlung weit eingehendere Mitteilungen als im letzten Jahre über den Stand der Bank und die starke Inanspruchnahme des Kredits zukommen zu lassen. Die Bankausweise sind seit dem Kriegsausbruch eingestellt, es gilt aber als nicht unmöglich, daß sie im nächsten Jahre wieder regelmäßig aufgenommen werden. Bis jetzt ist bekannt geworden, daß die Bank einen Notenumlauf von 32 Milliarden hat, der sich aber in der letzten Zeit, da in den österreichischen Ländern sowie in Ungarn neuerliche bedeutende Ansprüche gestellt wurden, vielleicht noch etwas vermehrt haben dürfte. Der größte Kreditnehmer bei der Bank ist selbstverständlich der Staat. Die Staatsverwaltung der österreichischen Länder hat Anfang November einen Kredit von zwei Milliarden bei der Bank aufgenommen und auch Ungarn dürfte, obwohl hierüber noch keine Mitteilungen erfolgten, seine Quote von etwa einer Milliarde für die staatlichen Bedürfnisse angefordert haben. Die Kreditgewährungen an den Staat werden bei der Bank auf einen besonderen Konto geführt. Davon abgesehen führt die Bank die Konten des Eskomptes und Lombards in gewohnter Weise in den für den internen Gebrauch aufgestellten Ausweisen von Woche zu Woche fort. Nach den uns zur Verfügung gestellten Daten war der Stand des Wechselportefeuilles und des Lombards am 30. November 1918 der folgende:

	Portefeuille- Stand per 30. November 1918 K r o n e n	Darlehens- Stand
Niederösterreich	1,482,154	3,188,710,100
Oberösterreich	—	5,833,400
Steiermark	500	75,594,400
Kraain	—	4,740,800
Küstenland	24,636	3,013,000
Dalmatien	270,000	3,498,400
Bömen	101,517	259,509,800
Mähren	38,721	56,349,900
Schlesien	172	7,296,500
Galizien	3,862,970	64,712,900
Bukowina	813,325	5,122,400
Tirol	31,000	10,512,400
Kärnten	—	1,842,100
Salzburg	8,900	1,978,000
Zusammen ...	6,633,898	3,683,744,200
Ungarn	12,676,395	492,731,600
Kroatien und Slawonien ...	421,825	9,236,500
Zusammen ...	13,098,220	501,968,100
Bosnien und Herzegowina ...	4,204	2,802,800
Belgrad	—	152,000
Lublin	—	78,200
Zusammen ...	19,736,823	4,188,744,900

Das Wechselportefeuille der Bank hat die Höhe von 197 Milliarden. Davon entfallen 66 Milliarden auf die österreichischen Länder und 13 Milliarden auf Ungarn. In den österreichischen Ländern finden sich Wechsel in größerem Ausmaße bloß in Niederösterreich, Galizien und der Bukowina. Die private Geldbeschaffung bei der Bank hat nach wie vor einen wenigstens in Wien und Innerösterreich nur sehr mäßigen Umfang. Die Wechselbelehrung ist gleichwohl gegenüber dem vorigen Jahre stark gestiegen. Es sind einerseits staatliche Wechsel in das Portefeuille der Bank vorgebracht, andererseits stammen Wechsel aus der Geldbeschaffung für die Zentralen für die Anschaffung von Lebensmitteln und andere Zwecke der öffentlichen Verwaltung. Der Lombard der Oesterreichisch-ungarischen Bank ist in den letzten Monaten stärker in Anspruch genommen worden. Es sind große Beträge von Kriegsanleihen belehnt worden, und in Wien ist der Lombard im November an einem einzigen Tage um 600 Millionen Kronen gestiegen. So ist charakteristischerweise der Schwerpunkt des Lombards in Wien, wo das Portefeuille der belehnten Wertpapiere 318 Milliarden Kronen beträgt. Außer in Wien ist der Lombard noch in Böhmen und in Budapest von größerer Bedeutung. In Böhmen haben die czechischen Institute erhebliche Beträge von Kriegsanleihen zum Lombard gebracht, in Budapest wurden auf die ungarischen Kriegsanleihen ansehnlichere Belehnungen vorgenommen. Von den bei der Notenbank lombardierten Papieren dürfte ein wesentlicher Teil die Unterlage von Kriegsanleihen haben. Der Kriegsanleihenlombard bei der Bank dürfte vielleicht im ganzen zwei bis drei Milliarden, also etwa fünf Prozent des gesamten Umlaufes in diesen Titres, umfassen.

Der Stand der Hypothekendarlehen der Oesterreichisch-ungarischen Bank zeigt nur mäßige Veränderungen und umfaßt im ganzen 279 Millionen, wovon 223 Millionen auf die ungarischen Länder, 27 Millionen auf Galizien und 15 Millionen auf die Bukowina entfallen.

Die Verteilung des Notenumlaufes auf die einzelnen Länder würde das wichtigste Problem der Aufteilung der Kriegsschulden beleuchten. Volle Klarheit hierüber zu gewinnen, ist unmöglich, weil der größte Teil der Noten nicht von der Bank, sondern von den beiden Regierungen als Zahlungen für den Aufwand des Krieges in Verkehr gesetzt worden ist. Von der Bank selbst sind Noten nur dadurch in Umlauf gelangt, daß sie die einzelnen Filialen und Bankstellen dotiert hat. Hierüber werden uns nach dem Stande vom 30. September 1918 die folgenden Daten zur Verfügung gestellt.

207